

Frühling überall

Autor(en): **Greif, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **38 (1934-1935)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668433>

Nutzungsbedingungen

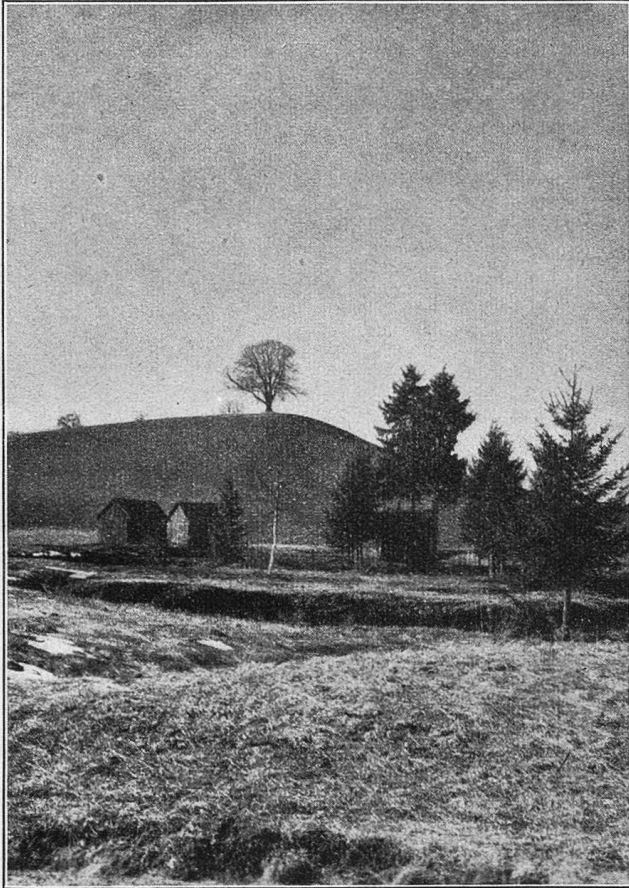
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Moorlandschaft mit Lindenhügel.

Zöbeli hielt ihn zurück. „Habt Ihr's so eilig? Ich möchte noch gern Näheres wissen.“

„Es braucht nichts weiter!“ erwiderte Baltisser barsch und wandte der Türe den Rücken.

Wie angenagelt auf der Schwelle schaute ihm Frau Zöbeli nach. Sie war zu Tode erschrocken. Einen langwierigen, ungemütlichen Prozeß sah sie voraus. Den wievielten? Sie wußte, wie zähe ihr Mann solche Streite ausfocht. Wie viel Geld war dabei schon verloren gegangen! Ein kleines Vermögen!

Zöbeli beruhigte sie. „Er will mir die Raß den Buckel hinaufjagen; ich fürchte mich nicht.“

Er hat schon immer gerne viel Geschrei gemacht.“

„Aber, wenn doch etwas an der Sache wäre?“

„Das wär' schon verflucht.“

Zöbeli legte Hut und Stock wieder ab und ging hinüber an Baltissers Brunnen. In der Tat, er war nur noch wie ein leise flackerndes Licht. Ein gurgelnder Ton drang aus der Röhre. Jetzt spritzte ein ganzer Schwall heraus. Aber dann kam eine lange Weile kein Tropfen mehr. Zöbeli kratzte sich in den Haaren.

Hatte ihm der Mausex am Ende doch eine böse Suppe eingebracht? — — —

Ein paar Tage darauf. Es war schon dunkle Nacht. Der Sepp im Hirzen stöhnte. Die Mutter wollte verzweifeln. Was konnte sie tun? Es blieb ihr nichts anderes übrig, als mit dem Mausex zu reden. Sie stieg in die Rauchkammer hinauf und hing ein gutes Rippenstück vom schwarzen Nagel. Dann schlug sie ein Kopftuch um und nahm den Korb an den Arm. Sie hatte es eilig. Noch einen Blick auf den Sepp. Darauf drehte sie den Schlüssel und hastete ins Dorf hinunter. Sie mied die Häuser. Ein paar mal ging sie geradewegs über die Matten, dem Girenmoos zu. Ob sie den Mausex zu Hause traf? Sie mußte mit ihm reden.

Als sie bei der Riesgrube stand, bemerkte sie ein Licht. Es geisterte an den Fenstern vorbei. Sie beschleunigte ihre Schritte. Mit klopfendem Herzen rückte sie der Hütte näher. Sie spürte, wie ihr Inneres zerschmolz. Alles wollte sie dem Mausex versprechen, wenn er nur den Sepp nicht weiter plagte. Sie wollte ihm sagen, wie ihrem Bub das böse Wort entwischt und wie er's nicht so schlimm gemeint hatte. Sie wollte Abbitte leisten für ihn und den Alten um Gottes willen bitten, dem Sepp nichts mehr nachzutragen. Dazu reichte sie ihm das gute geräucherte Stück und hoffte darauf, daß er sie erhörte.

(Fortsetzung folgt.)

Frühling überall.

Last andre ziehn den Bergen zu,
Den Frühling zu erschauen!
Wir wollen uns daheim in Ruh'
An seiner Pracht erbauen.

Und wär's auch nur den Weg entlang
Am Damm der Eisenschienen —
Wie ruht sich's wohl auf blum'gem Hang,
Umsummt von wilden Bienen!

Und wär's auch nur den Pfad entlang
An Murrelbaches Rauschen —
Wie stimmt es froh, dem Vogelsang
Bei jedem Busch zu lauschen!

Martin Greif.